

Bote von der Ybbis.

(Wochenblatt)

Zeugungs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 43.

Waidhofen a. d. Ybbis, Samstag den 26. October 1901.

16. Jahrg.

3. 5709.
01

Verhandlungsschrift.

über die Sitzung des Gemeinderathes vom 18. October 1901 im Gemeinderathssaale.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Frelsh. von Plenter.
Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Emil Eder, Adam Zeitlinger.
Die Herren Gemeinderäthe: Johann Gartner, Anton Swatshina, Mathias Brantner, Heinrich Jagersberger, Franz Michernigg, Mathias Mcwentsch, Johann Kastner, Hans Plager, Dr. Franz Blechschmid, Alois Buchner, Anton Kerfchbaumer, Ottokar Rinek, Johann Schindelarz, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stenner.

Der Vorsitzende Dr. v. Plenter eröffnet die Sitzung um 4 Uhr 10 Min. bei Anwesenheit von 19 Gemeinderaths-Mitgliedern. Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren: Pratsch, Schrödenfuchs, Großauer und von Henneberg. Das Protocoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1. Der Tagesordnung: Mittheilung der Einkäufe entfällt, da kein Einkauf vorliegt.
ad 2. Bericht und Antrag der Wasser-Verorgungs- und Finanzsection wegen Ausgestaltung der Wasserleitung durch Einbeziehung der Kögelquelle.

Zu diesem Gegenstande berichtet der Obmann der Wasser-Verorgungscommission:

Seit einigen Jahren macht sich in wasserarmer Zeit zu meist im Hochsommer und während des Winters großer Wassermangel in der städtischen Wasserleitung fühlbar, welcher im Laufe des vergangenen Sommers seinen Höhepunkt erreicht hat; es mußten sämmtliche Springbrunnen kurz gefast alle Luxus-Ausläufe der städtischen Wasserleitung gesperrt werden, und trotzdem war es nicht möglich den anspruchsberechtigten Parteien das gebührende Wasser zu liefern, ja es mußten sogar ganze Stadttheile für die Nacht abgesperrt werden.

Welche Folgen bei eventueller Feuergefährdung daraus resultieren würde, will ich nicht näher beleuchten.

Es war daher Aufgabe des Stadtrathes und der Wasser-Verorgungs-Section die Ursache dieser Wassernoth zu ergründen.

Die Messungen der Quellen im Gebiete der Kogel-Verwaltung ergaben ein bedeutendes Zurückgehen des Grundwasserstandes u. zw. nicht einer einzelnen sondern sämmtlicher Quellen so ergab die Messung

	am 6. Juli	am 10. Juli
Hartbühl	in 5 1/2 Sec. 12 Lit. in 10 Sec. 12 Lit.	
Quelle vor der Bahn	„ 20 „ 12 „ 35 „ 12 „	
Verbindungschacht	„ 45 „ 12 „ 2 Min. 12 „	
Hinter der Bahn	„ 7 „ 12 „ 9 Sec. 12 „	

also im Zeitraume von 4 Tagen ein Zurückgehen um ca. die Hälfte.

Es mußte daher an die Einbeziehung neuer Quellen in allem Ernste gedacht werden und kam hiebei in erster Linie die der Stadtgemeinde gehörige Kögel-Quelle in Betracht.

Am 19. Juli wurde von Seite des Stadtrathes Wasser sowohl aus vorgenanntem Quellschacht als auch aus zwei Stellen aus dem Bache entnommen und zur chemischen wie bacteriologischen Untersuchung an die Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel des allg. österr. Apotheker-Vereines in Wien gesendet. Das Ergebnis dieser Analysen war in ihrer chemischen Zusammensetzung ein günstiges und wurde darin ausdrücklich betont, daß die bacteriologische Untersuchung nur deshalb kein so günstiges Resultat zu tage förderte, weil bei der Wasser-Entnahme nicht mit der gebotenen Vorsicht vorgegangen wurde, welcher Umstand auch zugegeben werden muß, da durch das Abdecken des Quellschachtes Pilze von den zur Abdeckung verwendeten modrigen Brettern ins Wasser verunreinigt wurde.

Die Wasser-Verorgungs-Section faßte daher unterm 17. August l. J. den Beschluß die Kögel-Quellstube zu reinigen und sodann das Wasser zur neuerlichen Untersuchung einzusenden. Der dieser Sitzung beigezogene Ingenieur der Firma Kumpf trat auch der Ansicht des Herrn Bürgermeisters bei und befürwortete, falls die Untersuchung des Wassers der Kögel-Quelle kein befriedigendes Resultat ergeben sollte auf der Kogel-Wiese einen ca. 3-4 Meter tiefen Probe-Schacht zu graben.

Bei der Reinigung der Kögel-Quelle wurden zwei Pumpen der Firma Kumpf verwendet, welche jede 5-6 Secundliter daher zusammen 10-12 Liter Wasser per Secunde förderten, dieselben waren von 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags thätig,

bis zu welcher Zeit der Quellwasserspiegel auch ganz langsam sank, von dieser Zeit ab konnte trotz fortwährendem Pumpen ein Sinken desselben nicht mehr wahrgenommen werden.

Es mußte daher zum Zwecke der vollständigen Reinigung und Wasserabfuhr ein 20cm Betonrohr verlegt werden, doch auch dadurch wurde der Zweck nicht erreicht.

Eine später vorgenommene bacteriologische sowie chemische Untersuchung ergab nach beiden Richtungen ein ganz befriedigendes Resultat, was sich in bacteriologischer Beziehung sogar bedeutend bessern wird, sobald die gegenwärtig im Quellschacht befindlichen Piloten, welche zum Großtheile schon vom Zahn der Zeit befallen sind, vollkommen entfernt und die Quelle sachgemäß gefast ist.

(Certificat des chemischen Laboratoriums von Dr. Jolles lautet:) (wird verlesen.)

Da nun bezüglich der Qualität des Wassers festgestellt ist, daß dasselbe den Anforderungen, welche an ein brauchbares Trinkwasser gestellt werden, entspricht, und hinsichtlich des Quantum ca. 10-12 Secundliter mehr als genügend ist um die ganze Stadt mit gutem Trinkwasser zu versehen, hat der Stadtrath die Firma Kumpf beauftragt, ein Project auszuarbeiten nach welchem das Wasser der Kögelquelle in die städtische Wasserleitung zur Vertheilung gelangen kann.

Die obgenannte Firma hat nun unterm 29. September l. J. das Project vorgelegt mit einem Erläuterungsbericht, welcher lautet: (3. 5408) (wird verlesen.)

Der Kostenvoranschlag der Firma Kumpf beläuft sich auf die Höhe von Kronen 19.389-80

Da dem Stadtrathe die Höhe des eingestellten Betrages per 1600 Kronen für den Elektro-Motor nicht entsprach, wendete sich derselbe an die Firma Ganz & Comp. um ein Offert zur Lieferung eines 10 AP. Elektromotors sowie einer Dreipflunger-Pumpe.

Der Vergleich beider Offerte ergibt, daß die Firma Kumpf bei Lieferung der Pumpe um ungefähr denselben Betrag billiger als die Firma Ganz & Comp. bei Lieferung des elektrischen Motors; erstere Firma erklärte außerdem mündlich, mit dem Arbeiten vom Tage des Auftrages in 6 Wochen betriebsfähig fertig zu sein, während die letztere zur Lieferung sich eine dreimonatliche Frist bedingt.

Frau Mina von Winkler erklärt sich bereit, den zum Bause eines Gebäudes für die Unterbringung des Motors und der Pumpe nöthigen Grund aus der Grundparzelle Nr. 364

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ein bisschen lange hat es ja gedauert, lieber Sohn!“ sagte der unheimliche Mensch grinsend. „Glaubte schon, Du würdest mir stillschweigend durch die Lappen gehen. Aber ich kenne Dich immer noch nicht! Feiner Kerl! Uebrigens hast Du ja recht noble Bekanntschaften. Was war das für einer — der mit dem hellen Paletot? Bärjensmensch — wie? Und Geld hattest Du ihm auch gepumpt? Gut, daß er es gerade heute zurückgezahlt hat.“

Er machte es sich bequem und sah Hermann, die Augen halb schließend, ironisch lächelnd an. Dabei entfaltete er ein paar Briefe, legte sie auf die Tischplatte und glättete sie durch einen Schlag.

„Um von etwas anderem zu reden. Lies einmal diese Schreiben vom Präsidenten. Die Dinger sind mir zur rechten Zeit in Brüssel zugestekt worden. Ich wäre sonst in mein Quartier zurückgegangen, und dann adieu! dann war ich d'ran!“

Hermann trat hastig an den Tisch und las die Briefe. Je weiter er damit kam, desto finsterner wurde sein Gesicht, während der Gast eine gleichgiltige Miene heuchelte und leise vor sich hinpfeffte. — Die Stille wurde endlich unterbrochen durch die Alte, die mit einem Ausdruck, als sei sie in eine andere Welt versetzt, den Rothwein nebst Gläsern auf den Tisch setzte und gleichzeitig einer Magd winkte, die zaghaft die Schwelle überschritt um den Tisch zum Essen zu decken.

Evers hatte das alles über sich ergehen lassen. Er wunderte sich nicht, denn meistens wurde er gut aufgenommen. Er war gefürchtet und wurde gebraucht. Die Nachrichten, die er seinem Freunde gebracht hatte, waren es aber auch werth, daß man ein paar Flaschen entfortete. —

Als das Essen — übrigens nur einfach und etwas schnell zusammengedeckt — auf dem Tische stand und die Beiden allein waren, sagte Hermann ärgerlich lachend:

„Na — verderben wir uns mit Geschäftssachen nicht den Appetit! Ich bin froh, Evers, daß Du mir gerade heute in den Weg läufst. Denn wahrhaftig, wenn Du nicht kamst, hätte ich eine kolossale Dummheit gemacht. Eine sogenannte Gemüthsdummheit!“

„Das sind die schlimmsten!“ sagte der Angeredete kauend und ab und zu ein Glas Wein den schnell genossenen Speisen nachziehend. „Uebrigens ist der Tropfen nicht schlecht. — Gib mir das Rührei und den Schinken noch einmal! — Also, welche Dummheit, mein Sohn, hattest Du vor?“

Hermann schwieg und biß sich auf die Lippen. Er fühlte, daß er mit Jensem dort sein Geheimniß nicht theilen dürfte. So sagte er denn: Natürlich Weiber — wie immer. Ich kann mich nächstens verändern — eine Stelle als Steuer-mann auf einem ersten Pauffahrer-Dampfer erhalten. Nun habe ich mich hier mit einem Mädel quasi versprochen — Du verstehst?“

„Vollkommen!“ gab Evers zurück und schielte auf den unsicher sprechenden Freund. „Er lügt!“ dachte er bei sich. „Dieses Mädel will mich nun nicht fortlassen, und ich habe ihr heute versprochen, im Lande zu bleiben und mich redlich zu nähren!“ Er stieß ein Lachen aus, trank sein Glas hastig leer und sagte erregt: Na da kommst Du nun mit Deiner reizenden Nachricht. Das ist Mobilmachung — verstehe! Und da wir Beide klug gewesen sind bis jetzt und nicht die Kastanien für Andere aus dem Feuer holt, so wird's Zeit, uns diese schöne Unabhängigkeit zu bewahren. Du — wohin gehst Du?“

Evers stocherte sich in den Zähnen herum. Sein kalter, alles spürender Blick hing unverwandt an den gerötheten Zügen des Gegenübers.

„Um — wohin werde ich gehen? Ich lasse den Sturm über mich wegziehen. Irgendwo vertriebe ich mich. Hast Du nicht einen netten Schlupfwinkel?“

Hermann schüttelte heftig den Kopf. Er fühlte mit Unbehagen, daß der Andere ihn verhöhnen und aushorchen wollte. So nahm er sich denn zusammen, füllte die Gläser und rief mit gemachter Lustigkeit: „Wer weiß, wo wir uns wiedersehen!“

Ich gehe vielleicht nach Süd — Du nach Nord. Aber wir werden doch unser Ziel nicht aus den Augen lassen!“

„Gib mir eine Cigarre!“ sagte Evers und schnalzte mit der Zunge. „Siehst Du, — lieber Sohn, — wir müssen noch einmal zusammen eine Haupt-Gaunerei ausführen, die uns mit einem Schlag zu reichen Leuten macht. — Was meinst Du?“ Der Andere starrte mit bleichem Gesicht vor sich nieder.

VII.

Gegen Abend war der unheimliche Gast weitergezogen, nicht ohne Hermann einen Theil des von Kahlenberg geliehenen Geldes abgeschwagt zu haben. Das Haus lag wieder still, und auf dem elenden Bette hatte sich Hermann niedergeworfen und schlief den betäubenden Rausch aus, den der Wein ihm erweckt.

Die Hunde schliefen draußen vor der Thür so fest, daß Kahlenberg ungehindert das Haus betreten konnte. Da auf sein Klopfen Niemand antwortete (die Alte war ausgegangen), öffnete Kahlenberg die Thür zum Wohnzimmer. Da fielen ihm sogleich wohlgefällig in dem Dämmerlicht des Raumes die Reste der Mahlzeit, des Trinkgelages auf. „So ist's recht!“ lachte er, sich die Hände reibend. „Einen tugendhaften Puritaner wollen wir auch gar nicht haben!“

Er entdeckte den, der seinen Beifall fand, endlich inmitten der buntgezogenen Kissen ganz vergraben liegend.

„Lasse ich ihn nun schlafen, oder wecke ich ihn?“ fragte sich Kahlenberg. „Wenn der Kerl jetzt nicht sein Leben grau in grau sieht, dann verdiente er's nicht besser. — Also — —!“

Er rüttelte den Schläfer, der unruhig träumte und wild um sich schlug bei der Berührung. Endlich erwachte er und setzte sich mit stieren Blicken in die Höhe. Sein Haar war verwirrt und der Anzug zerknittert. Mit einem Stöhnen wollte sich Hermann abwenden, aber Kahlenberg sagte dringend: „Ich mußte Sie stören, Herr Dohrmann, denn ich muß jetzt, ehe das Telegraphenamt drüben über den Fluß geschlossen ist, Ihre Antwort haben.“

„Welche Antwort?“ fragte Hermann heiser. Er stand langsam auf und rechte seine kräftige Gestalt.

gegen dem unentgeltlich abzutreten, daß ihr die Quelle, welche am Minichberg entspringt und in Folge ihrer außerordentlichen geringen Ergiebigkeit einerseits, und der kostspieligen, felsigen Anlage andererseits, für die städtische Wasserleitung nicht in Betracht kommen kann, überlassen werde.

Es wird sich empfehlen, den Antrag Frau Minna von Winkler anzunehmen um das Maschinen- beziehungsweise Pumpenhaus außer dem Inundationsgebiet zu erbauen und eignet sich zu diesem Zwecke der Zwickel obgenannter Parzelle welcher nordöstlich vom Werksfluder, nördlich vom Leerfluder und im Süden und Westen von dem zur Kögelquelle schräg hinlaufenden Weg begrenzt ist.

Die Wasservortrags- und Finanz-Section stellen daher auf Grund der gemachten Wahrnehmungen den Antrag, der löbliche Gemeinderath wolle beschließen:

a) Das von der Firma G. Rumpf unterm 29. September l. J. vorgelegte Project, die Einbeziehung der Kögel-Quelle in die städtische Wasserleitung betreffend, wird genehmigt und der Stadtrath beauftragt diese Arbeiten auf Grund des von dieser Firma vorgelegten Kostenvoranschlages in der Höhe von ca. 20.000 Kronen durch dieselbe schnellstens durchzuführen zu lassen.

b) Der Frau Minna von Winkler wird die ca. 100 Meter oberhalb dem Bahnwärterhaus Nr. 16 am Minichberg entspringende Quelle sowie das Recht der Zuleitung dieser Quelle zu ihrer Wasserleitung gegen dem abgetreten, daß sie den zur Erbauung des Pumpenhauses nöthigen Grund aus der Grundparzelle Nr. 364 unentgeltlich an die Stadtgemeinde abtritt.

c) Die Bedeckung der auflaufenden Kosten wird bis zum Rechnungs-Abschlusse der Sparkasse für das laufende Verwaltungsjahr vorbehalten.

Der Bürgermeister bemerkt, daß der Berichterstatter vergessen habe anzugeben, daß die chemische Analyse constatire, daß die Kögelquelle und das Bachwasser ganz verschiedene chemische Zusammensetzungen haben, so daß ausgeschlossen sei, daß das Wasser der Kögelquelle und das Bachwasser identisch seien.

Es sprechen sodann befürwortend die Gemeinderäthe Dr. Steindl, Stadtrath Zeitlinger, Paul und Brantner.

Sodann werden alle drei Anträge einstimmig angenommen. ad. 3 der Tagesordnung. Antrag wegen Genehmigung des Antrages des Baumeisters Deschve wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Schluß der Sitzung 5 Uhr 15 Minuten.

Z. 2850.

Kundmachung.

Im Hinblick auf das ausgebreitete Herrschen der Masern in Stadtgebiete findet der Stadtrath bis auf weiteres die Volksschule, die Klosterschule und die Kindergärten zu schließen, die Anzeigepflicht von jedem Erkrankungsfalle in Erinnerung zu bringen, ferner den Angehörigen infectionskranker Personen, insofern diese nicht vollständig isolirt sind, das Betreten öffentlicher Orte, als: Vereinsversammlungen, Gasthäuser, Tanzmusik, Concerten und Theateraufführungen für die Dauer der Epidemie zu untersagen.

Dies wird mit dem Befehle verlautbart, daß Zuwiderhandelnde die Bestrafung zu gewärtigen haben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Oktober 1901.

Der Bürgermeister: Dr. Plentner m. p.

R. k. Ministerium des Innern.

Z. 38.034

Kundmachung

Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.

In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 3. Februar 1895 R.-G.-Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisirung von Versicherungstechnikern, wird hiemit bekannt gegeben, daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungscommission die Prüfung von Candidaten, welche die Autorisation als-Versicherungstechniker anstreben, in der ersten Hälfte des Monats November 1901 vornehmen wird.

Bewerber um Zulassung zur Ablegung der Prüfung in diesem Termine haben ihre gehörig gestempelten und instruirten Gesuche bis längstens 31. October l. J. beim k. k. Ministerium des Innern einzureichen.

Die Gesuche sind gemäß § 3 der citirten Verordnung zu instruieren.

- 1. Mit dem Heimatscheine oder einem sonstigen Nachweise der österreichische Staatsbürgerchaft,
2. mit dem Nachweise der Eigenberechtigung (Tauf- oder Geburtschein, eventuell Großjährigkeitserklärung),
3. mit einem von der Ortspolizeibehörde ausgestellten Sittenzugnisse,
4. mit dem Zeugnisse über die Abolvierung einer Mittelschule,
5. mit dem Nachweise, daß der Zulassungsbewerber an einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik gehört hat, mit Zeugnissen von Versicherungsinstituten oder öffentlichen Aemtern oder mit einer sonstigen glaubwürdigen Bestätigung über den Umstand, daß der Bewerber sich selbstständig oder im Dienste eines Versicherungsinstitutes oder in einem öffentlichen Amte mit der Ausführung versicherungstechnischer Arbeiten beschäftigt hat, sowie über die Dauer dieser Beschäftigung.

Die Bestimmung der Prüfungstage für die einzelnen zur Prüfung zugelassenen Candidaten innerhalb des oben festgesetzten Termines erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungscommission.

Vom k. k. Ministerium des Innern.

Zur Statth. Z. 93042

Kundmachung.

Aus dem Ertragnisse der Antonia Barbara Hummel'schen Waisenmädchenstiftung sind für das Jahr 1901 vier Beträge von je 40 Kronen an Mädchen zu vergeben.

Auf dieselben haben solche verwaiste Mädchen, welche in Oesterreich heimathberechtigt sind, das achtzehnte Jahr noch nicht überschritten haben und ihre Dürftigkeit und ihr sittliches Wohlverhalten in gesetzlicher Weise nachweisen, Anspruch.

Bei gleichem Grade der Würdigkeit und Dürftigkeit sind von Vater und Mutter das ist ganz verwaiste Mädchen besonders zu berücksichtigen.

Die Gesuche sind mit dem Tauf- und Heimatschein, dem Sitten- und legalen Armutszeugnisse, dem Todtenscheine des Vaters oder der Mutter, beziehungsweise beider Eltern versehen, bis längstens Ende November 1901 bei der k. k. Statthalterei in Wien zu überreichen.

Wien, am 7. October 1901

Die k. k. n. ö. Statthalterei.

Die Landtagswahlen in Böhmen.

Wahlbetrachtungen vom Reichsraths- und Landtags- Abgeordneten Rudolf Berger.

Die Landtagswahlen in Böhmen hatten von vornherein eine weit über die Grenzen dieser Provinz Oesterreichs hinausgehende Bedeutung. Es ist darum begreiflich, wenn mit dem Abschlusse dieser Wahlen, keineswegs die Stimmen von hieben und drüben mit einem Schlage verstummen, sondern die öffentliche Meinung wenigstens für eine kurze Zeit noch in Anspruch genommen wird.

Zwei höchst bemerkenswerte Thatsachen seien vorerst festgelegt: Daß erstens bei diesen Wahlen einer Partei, der alldeutschen, alle anderen Parteien (Liberalen, Volkspartei, Socialdemokraten, Christlichsocialen) geeint durch Haß und Feindschaft gegenüber standen, und daß zweitens nach geschlagener Wahlschlacht sonderbarer Weise die Unterlegenen einen Siegesgesang anstimmen, während die Sieger sich ihrer Erfolge — gewissermaßen als selbstverständliches Ergebnis selbstloser und rastloser Aufklärungsarbeit — in Ruhe und ohne Ueberhebung freuen.

Schlagworte wurden für die große Menge der Wähler geprägt und gemünzt, oft in geschickter Weise, glänzend und verlockend. Den „alldeutschen Größenwahn“ wollte man „curieren“ und den „Radicalismus“ vernichten. Beides — angeblich zum Heile des deutschen Volkes in Böhmen.

Sehen wir uns die Sache etwas näher an. Worin besteht der „alldeutsche Größenwahn“? In einer unendlich großen Liebe zum angestammtem Volke, die als Endziel völkischer und wirtschaftlicher Politik nicht die Sicherung des deutschen Besitzes durch papierene Gesetze für möglich hält und sich nicht mit der Bewilligung irgend welcher, wenn auch noch so anstrengenswerter, wirtschaftlicher Zugeständnisse, wie Bahnlinsen, Wasserstraßen etc. zufrieden gibt. Der alldeutsche Größenwahn verlangt die Betonung und Bethätigung des österreichischen Staatsgedankens in der unter Maria Theresia und ihrem großen Sohne noch selbstverständlichen Form, daß in unserem Vaterlande, welches von Deutschen gegründet, dessen Gesittung und Wohlstand von Deutschen geschaffen, und das auch heute noch deutsche Leistungsfähigkeit und deutsche Treue zusammenhält, diesem Volke auch die führende Rolle zuerkannt werde, die ihm gebührt. Hört Oesterreich auf deutsch zu sein, dann hört es auf Oesterreich zu sein!

Die Alldeutschen sind keine Regierungspartei, aber sie sind eine Staatspartei, indem sie das einzige Mittel zeigen und es auch betheiligen, welches den Deutschen und damit auch dem Staate helfen kann: den Radicalismus. Entschiedenheit an Stelle der Lauheit, Entschlossenheit statt Zaghaftheit, ehrliche Betonung der Volksnotwendigkeiten statt „gestreicher“ sogenannter „staatsmännischer Weisheit“, — das ist nöthig, soll es in unserem Vaterlande wieder besser werden.

Die sogenannte „Deutschnationale Correspondenz“, das Sprachrohr der Deutschen Volkspartei, hat ein Stimmungsbild der erledigten böhmischen Landtagswahlen veröffentlicht, welches von zahlreichen Provinzialblättern, auch dem „Bote von der Ybbs“ abgedruckt wurde. Phrase reiht sich an Phrase und das wirklich Kennzeichnende wird einfach verschwiegen.

Wir Alldeutschen prunken nicht gerne mit Zahlen, Unrichtigkeiten gegenüber ist man aber zur Richtigstellung verpflichtet.

* Erwiderung des Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Rudolf Berger auf unseren in der letzten Nummer gebrachten Artikel über „Die Landtagswahlen in Böhmen.“

„Sie wissen ja!“ dämpfte Kahlenberg seine Stimme. „Wozu nochmal das Ganze austräumen! Wenn Sie klug sind, greifen Sie zu. Sie haben dabei absolut nichts zu riskieren. Nur „Ja“ zu sagen, mit mir zu kommen und zwar morgen schon, und in D... abzuwarten, bis wir Sie feierlich in's Vaterhaus zurückrufen.“

Hermann überlegte noch. Sein finsterner, getrüübter Blick hing starr am Boden. — Die Dämmerung sank immer tiefer und hüllte das Zimmer in einen grauen Schleier. Trüb und armselig sah es aus, und schlimmer noch wirkte es auf den nach kurzem Schlaf Ernüchterten.

Was erwartete ihn hier? — Elend — Verfolgung — Schande.

Er ergriff plötzlich die Hand Kahlenbergs und sagte mit harter, klarer Stimme: „Gut — ich will! Aber sehr Euch vor! Ich bin kein Kind. Ich bin ein Wilder — ich lasse nicht mit mir spielen!“

„Die ganze Angelegenheit wird sich schon in Güte und Liebe lösen!“ sagte der erfreute Kahlenberg. „Sien Sie nun noch so freudlich und bestimmen Sie die Zeit — morgen früh am besten — wann ich Sie abholen kann — Ihrer schönen Zukunft entgegen!“

„Möglichst früh!“ sagte Hermann kurz und mit dem Tone eines zu allem entschlossenen Mannes.

„Gut — also ich komme gegen fünf Uhr — nicht wahr? Werde einen kleinen Dampfer mieten, der uns unauffällig fortbringt. Sie haben die Güte und erwarten das Schiff vorn auf der Brücke.“

Hermann nickte nur; der Andere sagte leiser: „Sie geben hier im Hause an, Sie würden nach Berlin reisen — auf zwei, drei Wochen. Ich habe einen Freund dort, der eventuell Briefe absenden kann. Und unterwegs — Herr Dohrmann — vergessen Sie ja nicht, daß Sie immer Dohrmann heißen — unterwegs erzählte ich Ihnen mehrere Begebenheiten aus Ihrer Jugend. Auf Wiedersehen!“

Der Zurückgebliebene sank auf sein Lager, presste die Stirn in die Handflächen und saß lange unbeweglich so. Auf der Dorfstraße klang das Brüllen der Viehheerden, das Klaffen

der Hunde. Die Alte kam und zündete Licht an, fand den Sohn des Hauses noch vor sich hinstarrend. Schweigsam räumte sie die Flaschen und Gläser fort und verließ den Raum. — Die alte holländische Uhr schlug die zehnte Stunde, als Hermann sich erhob. Er ging langsam und steif. Die fahlen Wände, den ärmlichen Hausrath musternd, lächelte er bitter-verächtlich. Ein heiserer Drang ergriff ihn, der Welt da draußen etwas zu bedeuten, die Güter dieses Lebens, die verderblich schönen, genießen zu können. Und alle seine Bedenken kamen ihm dumm und lächerlich vor.

Noch hatte er einen schweren Gang, einen Kampf mit dem Weibe, das ihn liebte und nicht lassen wollte. Wenn er sich ehrlich prüfte — hatte er sie geliebt oder ihre Schönheit? Er wollte sich einreden, daß sie unrecht habe mit ihren Befürchtungen. Aber es gelang ihm nur unvollkommen, denn er legte sich schon zurecht, wie er sie unterbringen werde — in Hamburg oder sonstwo. Und plötzlich kam ihm mit erschreckender Deutlichkeit der Gedanke, sie würde ihn verrathen, den schönen Plan, die reiche Zukunft zu nichte machen —

Er ergriff plötzlich seinen Hut und eilte aus dem Hause, dem Genbruckschen Gebäude zu. In der Straße brannten ein paar verqualmte Petroleumlaternen, ihr Licht brach rötlich durch den feinen Dunst, der von der Elbe herüberkam. Hinter der braunenden Nebelwand schien es zu weiterleuchten — oder zuckten nur trügerisch vor den Augen des Erregten nervöse Lichter auf, Flammenzeichen seiner wilden Stimmung?

Hermann hatte das Haus erreicht und betrat den Garten. Von dort konnte man durch die unverhüllten Fenster das Küchenpersonal vollkommen beobachten. Die dicke, immer kauende Köchin saß am Fenster und notirte die Eingänge, einen Korb voll Konserven und frischen Küchenwaaren neben sich. Ein sehr faules und schläfriges Dienstmädchen mahlte ruckweise Kaffee und wurde immerfort von der schlecht gelaunten Küchenbeherrscherin angegröhl. Dora war nicht zu sehen. So umschritt denn Hermann das Haus und suchte das Kammerfenster seiner Braut, um zu sehen, ob sie in ihrem Zimmer sei. Es lag im Erdgeschosse und ein mattes Licht brach hinter den verhängelten Vorhängen heraus. Schon wollte Hermann ein Zeichen

geben, da wich er frappirt zurück. An den Vorhängen war ein breiter Schatten aufgetaucht, der gar keine Ähnlichkeit mit dem des Mädchens hatte. — Voll Staunen wartete er, bis sich ihm das Profil zeigen würde; vergebens, plötzlich verschwand das Licht.

Hermann, neugierig geworden, war mit einem Sprunge nach dem Garten geeilt, hatte eine der dort lagernden Leitern ergriffen und schleppte sie bis zu dem Fenster. Er drückte die Scheiben ein und schwang sich in das Zimmer, in dem sich Niemand befand. Es herrschte tiefe Stille, nichts regte sich im Hause. Endlich — mit einem Ruck — machte er Feuer. Das Zimmer lag einsam; die Thüre war geschlossen, Niemand anwesend. — Eine Ernüchterung, ein Zorn, sich getäuscht zu haben, ergriff Hermann. Er wollte schon den Rückzug antreten, da sah er auf dem Nachttischen, neben dem Licht, dessen Docht ja noch glimmte, ein Packet liegen. Mit einem Sprunge war er daneben, plünderte das Licht an. Dann öffnete er das Packet. — Es war nur klein, enthielt einen schönen Ring und ein Paar goldene Ohrringe, offenbar ein Geschenk, daneben lag ein Brief, den er ohne Besinnen öffnete und las. Ja, es war ein Liebesbrief des alten Genbruck, der um Dora's Liebe warb und wüthend ballte er den Brief zusammen, aber da fiel ihm ein, daß er ja jetzt den besten Grund habe, das Verhältnis zu lösen.

Jetzt flackerte das Licht im Luftzug der sich öffnenden Thür. Dora trat ein. Einen Moment zuckte sie zurück, dann stürzte sie auf Hermann zu und wollte ihn mit leidenschaftlicher Innigkeit begrüßen.

Aber er stieß sie von sich und zeigte höhnisch auf den Brief. Sie blickte ihn erst verständnißlos an. Dann lag sie den Brief, den er ihr groblachend überreichte, aber sie merkte wohl, daß er unter allen Umständen den Brief als Vorwand benutzen wollte, um sie zu verlassen. Nach Athem ringend stand sie vor ihm und suchte nach Worten, nach Schmähungen für seine Rohheit. Sie fand nichts — mit einem dumpfen Schrei fiel sie über ihr Lager.

(Fortsetzung folgt.)

Die Liberalen sind im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte von 70 Mandaten auf 27 Mandate gekommen — und jubeln!

Die Volkspartei, welche in Deutschböhmen den „alldeutschen Größenwahn“ curieren wollte, ist trotz aller Mithilfe ihrer verschiedenartigsten Bundesgenossen zwar in der Zahl um zwei gestiegen, hat aber durch die eigentliche politische Zugehörigkeit, sowohl vieler ihrer Wähler, als auch einiger ihrer Gewählten keineswegs an „Güte“ gewonnen. Auch sie jubelt!

Die Alldeutschen sind von 10 Vertretern auf 25 gewachsen. Nun soll ihr Erfolg mit Schlagworten herabgesetzt werden. Ein kindlich lächerliches Beginnen! Wer die Verhältnisse Deutschböhmens kennt, der wird auch wissen, daß selbst die Sprache der Zahlen: Alldeutsche 34.000 Stimmen, Liberale 21.000, Volkspartei 10.000 keine richtige ist, sondern, daß tausende alldeutsch-gesinnter Wähler mit Rücksicht auf den brutal ausgeübten wirtschaftlichen Druck einfach aus begreiflichen Existenzrücksichten nicht wählten. Und das erklärt auch die — sonderbarer Weise nur gegen die Alldeutschen ausgespielte — theilweise Wahlenthaltung. Der Gewerbestand, der auf seine Tüchtigkeit bauend zum größten Theile frei zu wählen imstande ist, hat alldeutsch gewählt, eine erfreuliche, nicht hinweg zu leugnende Thatsache.

Mögen sie alle jubeln. Wir Alldeutsche betreiben keine engherzige Parteipolitik, wir haschen nicht nach Mandaten, unsere Arbeit ist selbstlos; des Volkes Heil zu erringen ist unser Ziel! Wer hat denn in den letzten Jahrzehnten all die Aufklärungsarbeit geleistet, wer ist werbend von Ort zu Ort geeilt, die Irrlehren der verschiedenen internationalen Partien bekämpfend? Waren es Liberale, waren es Volksparteiler? Mit wenigen Ausnahmen sind es nur die Vertreter der Radicals, der Alldeutschen gewesen!

Und diese Erkenntnis hat weite und breite Volksschichten ergriffen, sie kann nicht verwischt, nicht todgeschwiegen und nicht entstellt werden. Sie bildet die Grundlage für den Kampf der Zukunft, sie ist der Quell aus dem wir uns Kampfesfreude und Siegeszuversicht schöpfen. „Es ist eine Freude zu leben, denn die Geister sind wach“, rief Hutten und so rufen wir's heute! Dem deutschen Volke in Oesterreich wieder den Wert seines Volkssinnes klar erkennen zu lehren, die Volkskraft und Volksmacht zu entfalten, damit sie in radikaler Bethätigung unserem angekommenen Volke und dem von ihm gegründeten Staate eine völkische und wirtschaftliche Zukunft sichern, daß ist das Ziel der Alldeutschen.

Ein großer Brand in Christkindl.

Gestern, Mittwoch, nachts 2 Uhr, so berichtet die „St. Z.“ entfiel im Ziegelwerke des Herrn Stadtbaumeisters Franz Arbeshuber jún in Christkindl ein großes Schadenfeuer.

Aus Christkindl, 23. October wird uns geschrieben: Gestern nachts 1/2 12 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr von Unterhimmel alarmiert und rückte sofort zu einem Kaminfeuer in Ennsdorf aus. Sie sollte aber keine Ruhe haben, denn kaum von dort zurückgekehrt, mußte sie zu einem mächtigen Brande in Christkindl selbst ausrücken. Es war heute 2 Uhr früh vorüber, als wieder das Feuerzeichen ertönte. Das war ein schauerlicher Anblick, der sich den Augen der aus dem Schlafe Erwachenden darbot; Christkindl erschien in einem Feuermeer, lichterloh brannte das ganze Arbeshuber'sche Ziegelwerk, man glaubte eine ganze Gasse brennender Häuser vor sich zu haben. Der heftige Brand des ausgebeulten Werkes barg eine große Gefahr auch für den schindelgedeckten Pfarrhof, das Hinteregger'sche Gasthaus, dessen Dekonomiegebäude mit Stroh gedeckt sind, und selbst für Unterhimmel in sich, wo schon einige Parteien ihre Wohnungen zu räumen begannen, denn der starke Wind trieb die glühenden Brandstücke des Ziegelwerk-Pappdaches gegen Pfarrhof und Kirche, so daß heute nach Tagesanbruch die vielen Ueberbleibsel derselben neben Kirche und Pfarrhof und im Pfarrhofgarten in dünnen Laube sich fanden. Ein Glück war es, daß der Wind etwas nachgelassen hatte, wäre er noch so heftig gewesen wie am Vortage, dürfte das Unglück ein größeres geworden sein, umso mehr als die Spritze der hiesigen Feuerwehr und jene des Landtrains der Feuerwehr von Steyr, die freundlichst zu Hilfe eilte, am Brandplatz vollauf zu thun hatten, da auch das Arbeshuber'sche Dekonomiegebäude in hoher Gefahr stand, somit wäre eine Spritze für die gefährdeten Gebäude im Orte Christkindl selbst nicht einmal zur Verfügung geblieben, da wohl auch ein Theil der Feuerwehr von Garsten, zu dessen Gemeindeverbände Christkindl gehört, am Brandplatz erschienen war, aber leider, wie wir hören, ohne Spritze.

Für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte bestens die k. k. Gendarmerie; das Ziegelwerk ist ganz ausgebrannt, die Maschinen vernichtet, Wägen solcher, die Ziegel wegführen wollten, sind ebenfalls verbrannt.

Nächst Gott, dem der größte Dank dafür gebührt, daß er noch größeres Unglück ferne gehalten, gebührt auch Dank den Feuerwehren und allen, die sich bei Bekämpfung des Brandes thätig beteiligten, und aufrechtiges Bedauern sei auch hiemit Herrn Arbeshuber ausgedrückt.

Von anderer Seite erfahren wir noch Folgendes: In dem Werke waren Italiener beschäftigt, die theilweise seit längerer Zeit ihren Lohnforderungen Drohungen zugesellt hatten. Sogar vom „Blutfließen“ soll die Rede gewesen sein, „auch wenn sie jahrelang eingesperrt würden“, so daß sogar Wache requiriert werden mußte.

Seit mehreren Tagen war die Arbeit eingestellt. Vorgestern sollten von benachbarten Besitzern Ziegel abgeholt werden, die Italiener ließen sie jedoch nicht fortfahren. In der kritischen Nacht waren zehn zu Hause, während zwei mit ihrem Meister in Steyr zechten. Der Meister gieng in seine Wohnung nach

Gründberg, während Olivo Manazzonna, 32 Jahre alt, nach Udine zuständig, in ein Gasthaus nach Unterhimmel gieng. Als der Alarm vom Kaminfeuer in Steyr ertönte, fuhr er mit der Unterhimmel-Feuerwehrspritze bis in die verlängerte Schweizergasse und sprach mit den Worten ab, er könne übernachten, wo er wolle. Das Feuer kam an der westlichen Seite des Ziegelwerkes so schnell aus, daß zwei dort schlafende Italiener nur mit Mühe ihr Leben retten konnten und einen Schaden von 100 Kronen erlitten.

Herr Arbeshuber erleidet einen Schaden von mehr als 36.000 Kronen, dem unglückseligweise keine Versicherung gegenübersteht. Dieselbe wäre erst Mittwoch mittags in Kraft getreten. Außerdem verbrannt, wie oben erwähnt, fremde Wägen u. zw. dem Herrn Georg Mahr, Besitzer des Staffelmayrgutes in Gründberg, zwei und seinem Bruder Herrn Franz Mahr, Besitzer des Stadlmayrgutes, vier mit Ziegeln beladene Wägen, wodurch ein Schaden von circa 2400 Kronen entstand. Auch den beiden Herren gehörige Ziegelvorräte im Werte von 3800 Kronen giengen zugrunde. Olivo Manazzonna wurde wegen dringenden Verdachtes der Brandlegung verhaftet. Besonders verdächtig machte ihn seine Aeußerung, schon um 9 Uhr zuhause gewesen zu sein, was erwiesenermaßen ganz unwahr ist. Der Verhaftete stellt jede Schuld in Abrede.

Vier Millionen Kronen defraudirt.

(Ein Bankfraß in Ungarn.)

Die Bau- und Bodencreditbank in Dedenburg ist vorige Woche zusammengebrochen. Die Bank sollte am 18. ds. größere Zahlungen leisten; in der Casse war aber kein Geld. Der Bankdirector Schladerer flüchtete sich und erschöpfte sich. Die Untersuchung ergab, daß vier Millionen Kronen fehlen. Die Bilanzen waren seit 15 Jahren gefälscht.

Nach Liquidierung des Vermögens dürften an die Gläubiger kaum 2 Percent Capital bezahlt werden. Beim Zusammenbruch ist die Waissencasse des Dedenburger Comitates mit 28.870 Kronen beteiligt. Budapest kommt am besten weg, da die Bank dafelbst keinen Credit hatte. Ein gewisser Mathias Piringer verliert beim Zusammenbruche allein 1 Million Kronen. Das Directionsmitglied der Bank, Gustav Zettl, 172.000 Kronen, der Zuckerfabrikant Tagshofer 800.000 Kronen. Von den Depots fehlen, soweit bis jetzt festgestellt wurde, dem Grafen Szecsenyi 70.000 Kronen, einem Baron Revozy 40.000 Kronen, den Waisen nach dem Prinzen Hofenlohe 80.000 Kronen, der katholischen Kirchengemeinde Nagy-Genez 90.000 Kronen. Die alte Firma Lent ist infolge des Zusammenbruches der Bank faum zu halten. Sie ist bei der Bank mit 2 Millionen Kronen engagiert, 2.200.000 Kronen machen die Verbindlichkeiten der Bank aus. Der Gesamtverlust durch den Bankfraß wird auf 4 Millionen Kronen geschätzt. Bilanzfälschungen reichen bis 1882 zurück. Die dortige Firma S. Senk weist bei 28 Millionen Activen, 52 Millionen Passiven aus.

Die Pfändungen bei den Directions- und Aufsichtsrähen haben den Erwartungen bisher nicht entsprochen. Fabrikant Gustav Zettl erlegte zu Handen der Gerichtsvollzieher 300.000 Kronen in Wertpapieren, und beim Ziegeleibesitzer August Friedrich wurde das „Einkommen aus dem Unternehmen“ auf Lebensdauer mit Verpfändung belegt. An Mobilien wurden mehr als 12.000 Kronen gepfändet. Beim Untersuchungsrichter gestanden die verhafteten Beamten, daß sie von den sträflichen Manipulationen Schladerer's seit zwanzig Jahren Kenntnis hatten.

Eigenberichte.

Weyer, den 21. October 1901. (Valet.) Die Ernennung des hiesigen Steueramts-Controllors Herrn Josef Dobraz zu Steuereinnahmer in Windischgarsten veranlaßte unsere Musikgesellschaft, ihrem verdienstvollen Capellmeister ein solennes Abschieds-Concert zu veranstalten, welches am verflohenen Sonntag in Bachbauers Gartenalon unter gefälliger Mitwirkung auswärtiger Kunstkräfte abgehalten wurde. Das Concert war von Freunden und Bekannten vom Markte und von den Nachbarorten zahlreich besucht und nahm einen erhebenden Verlauf. Es bildete sozusagen einen würdigen Abschluß für die musikalische Thätigkeit des Valetanten in Weyer. Herr Kapellmeister Kliment von Waidhofen brachte die Violinpiècescene de Ballet von Ch. de Beriot und Phantasie aus Faust von Sarasate meisterhaft zum Vortrage, wobei Herr Weigand aus Waidhofen den Clavierpart in vorzüglicher Weise besorgte. Steuereinnahmer Hoffmann feierte in anerkennenden Worten den tüchtigen, gewissenhaften Amtscollagen, Notar Schmeidel, Vorstand der Musikgesellschaft hob die kulturellen Verdienste des unermüdblichen Kapellmeisters hervor, welcher durch Darbietung der Flöten der Musik beim Publikum das Interesse für klassische Musik zu erwecken verstand, worauf Redner dem Valetanten einen prächtigen Lorbeerkranz mit Schleife überreichte. Bürgermeister Fußegger betonte das freundliche Entgegenkommen im Amte, sowie die Verdienste des Valetanten um die Hebung des Ortes durch Verbesserung der Musik, Doctor Schneider dankte namens der Liedertafel für die jederzeit bereitwillig geleisteten Dienste, Lehrer Grünwald sprach Dankesworte namens der ausübenden Mitglieder, welche der Valetant durch nahezu 6 Jahre auszubilden keine Opfer scheute. Das Valet gestattete sich zu einer imposanten Rundgebung für die Verdienste, welche sich Herr Dobraz durch die Pflege und Hebung der Musik in Weyer erwarb.

Opponitz, am 19. October 1901. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete Samstag, den 19. October l. J., zu Ehren seines scheidenden, allverehrten Vereinsarztes und Mitgliedes des Herrn Dr. Hans Krafnigg eine Abschiedskneipe.

In kernigen Worten dankte und verabschiedete sich Herr Hauptmann Alois Zugschwert im Namen der Feuerwehr, worauf Herr Dr. Krafnigg in gewohnter herzlicher Weise erwiderte. Wie beliebt und verehrt unser Herr Gemeindecarzt ist, hat die Theilnahme an der Abschiedsfeier bezeugt. Sogar von Seite der Mannschaft ließen sich herzliche Worte des Abschieds vernehmen. Herr Dr. Krafnigg war ein außerordentlich gewissenhafter und pflichteifriger Arzt, ein heiterer, stets lebenswürdiger Gesellschafter, ein strammes Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Herr Dr. Krafnigg kann gewiß sein, daß ihm die Feuerwehr, sowie die gesammte Bevölkerung von Opponitz ein treues, ehrendes „Angedenken“ bewahren wird. Gut Heil!

Aber auch an heiteren Epifoden sollte es an diesem Abende nicht fehlen. Herr Dr. Krafnigg wurde an diesem Tage nach Hollenstein berufen und sollte mit dem Abendzuge zurückkehren. Nur wollte ihn die Feuerwehr überraschen. Eine dreigliedrige auserwählte Deputation sollte den Herrn Doctor empfangen und ihn feierlich zur Kneipe geleiten. Als man glaubte, daß es an der Zeit sei, begab man sich, fröhlich plaudernd, am Bahnhof. Aber — was mußte man erleben! Der Wartesaal war unbeleuchtet. Sofort fühlte sich die Deputation verpflichtet, darob gehörig aufzudrah'n. Nun erschien der Herr Vorstand und erklärte energisch, daß der Zug vor ca. einer halben Stunde durchgefahren sei. Schleunigst begaben sich die Herren in das Kneiplocal, wo die Deputation von dem bereits anwesenden Herrn Doctor unter riesigem „Hallo“ begrüßt wurde.

Die Feuerwehrcapelle sollte Herrn Dr. Krafnigg ein Ständchen bringen. Aber eines Mißverständnisses wegen war sie nicht erschienen. Darüber wurde allgemein gemurrt. Doch unsere wackeren Musiker ließen sich nicht spotten. Noch in derselben Nacht fanden sie sich zusammen, und hielten beim Herrn Hauptmann eine mitternächtlich — musikalisch — lucullische Probe ab, und schon um 6 Uhr morgens wurde dem Herrn Doctor zu seinem größten Aerger, das verspätete Ständchen dargebracht.

Ybbs a. d. Donau, am 22. October 1901. (Winterhafen.) In Angelegenheit der zwischen Linz und Wien projectirten Erbauung eines Winterhafens wozu auch die günstige Stromsituation in unserer nächsten Nähe eingehend studirt wird, hatten heute Herr Bürgermeister Jg. Eberstaller, Gemeinde-Ausschuß, Herr Baumeister Carl Schönbichler und Handelsgenossenschafts-Vorstand Herr Vinzenz Köcher günstige Gelegenheit, den anlässlich einer Strombaubesichtigungs-Fahrt hier anwesenden Herrn Director Oberbaurath Gustav Bozdech zu interpelliren und bittliche Vorstellungen in dieser für uns so bedeutenden Frage zu machen.

Herr Director Bozdech äußerte sich den genannten Herren gegenüber in der liebenswürdigsten Weise, daß die Sache derzeit leider noch nicht so weit gediehen sei, darüber bestimmte Daten bekannt geben zu können, jedenfalls aber Ybbs ein Punct der Donau sein wird, der in dieser Frage besonders in's Auge gefaßt werden wird.

Die Gemeindevertretung von Ybbs wird nunmehr dieser Angelegenheit ganz besonders ihr Augenmerk zuwenden, durch die Denkschriften an die maßgebenden Behörden, Vereinen und Personen den bestimmten Factoren die Ueberzeugung zu verschaffen, daß in der Strecke Wien—Linz kein Punct der Donau derlei natürliche Vorzüge einer solchen Anlage aufzuweisen im Stande ist, wie Ybbs.

Abgesehen davon, daß seit dem Jahre 1830 kein Eisstoß die gedachte Anlagestelle erreichte, ist doch in erster Linie das Distanzverhältnis zwischen den bestehenden Häfen Wien und Linz zu erwähnen, ferner die unmittelbare Nähe des Donastrubels dessen variablen Wasserstands-Verhältnisse oft die aufwärts ziehenden Schiffe hier zur unfreiwilligen Veränderung ihres Tiefganges, das oft Tage und Wochen in Anspruch nimmt, zwingt und endlich die günstige Curvenbedingung der Donau unterhalb Ybbs, welche schon durch natürliche Veranlagung zu einem Becken gestaltet ist, demzufolge leicht auf künstlichem Wege durch entsprechende Arbeiten zu einer sicheren Schutzstätte für Schiffe aller Art umgewandelt werden könnte, die außerdem von einmündenden Armen des nahen Ybbsflusses dessen temperirtes Wasser eine Einfrierung fast unmöglich macht, gespeist würde, zu erwähnen. Möge es vielleicht auf diese Weise gelingen dem alten Nibelungenort Ybbs seine alterthümliche und mittelalterliche Bedeutung wieder zu verschaffen.

Haag. (Von der Wasserleitung.) Vor Kurzem ist die Wasserleitung, welche hauptsächlich den oberen Theil unseres Marktes mit Wasser versorgt, fertiggestellt worden. Das stammt aus zwei am Fuße der Haager Anhöhe befindlichen Wasser-Quellen und wird mittelst einer sehr gut functionirenden Plungermaschine in das Reservoir getrieben. Die Maschine wurde von der Maschinenfabrik vormals J. A. Hilpert geliefert. Das Reservoir befindet sich in einem sehr schmuck aussehenden Bause an der sogenannten Linie ab. Der Fassungsraum beträgt 1000 Hectoliter. Die Betonbauunternehmung G. A. Wahj verdient für die ebenso geschmackvolle als solide Ausführung des Reservoirs alle Anerkennung. Die Oberleitung des Baus hatte der Director Herr Josef Anton Spitzer, die unmittelbaren Arbeiten leiteten die Poliere, die Herren Burkhart und Jarolin in gewissenhaftester Weise.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Radfahrer-Club.) Sonntag, den 20. October l. J. hielt der Radfahrer-Club Neumarkt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Derselbe zählte im abgelaufenen Vereinsjahre 29 ausübende und 8 unterstützende Mitglieder. Der vom Cassier Herrn Straßenmeister Wigtly vorgelegte Cassabericht wurde richtig befunden, worauf der Herr Obmann dem verdienstvollen Cassier für die musterhafte Führung der Cassageschäfte den besten Dank ausdrückte. In die Clubleitung wurden gewählt die Herren: Johann Bauer,

Aus aller Welt.

— **Vom italienischen Minister der Posten und Telegraphen** kursiren folgende hübsche Geschichten. Er will sich überall selbst vom Stande der Dinge überzeugen und machte deshalb eine Reise durch Italien, wobei er incognito in den verschiedenen Bureaus vor spricht. So hatte er unter Anderem in Erfahrung gebracht, daß ein gewisses Telegraphenamnt schon immer vor der festgesetzten Zeit geschlossen würde. Er begab sich in das bezeichnete Bureau und fand richtig den Schalter zur Annahme der Depeschen schon eine Viertelstunde zu früh geschlossen. Ohne Besinnen klopfte er energisch. — „Was gib'ts denn?“ ließ sich eine Stimme aus dem Innern vernehmen. — „Eine Depesche!“ — Hinter dem Schalter rührte sich nichts. Nun klopfte der Minister wiederholt mit verdoppelter Energie. „Zum Donnerwetter! — Wo brennt's denn?“ schrie der Beamte, endlich mißmuthig den Schalter öffnend und brummend, daß man nie einen Augenblick Ruhe habe. Der Minister reichte ruhig seine Depesche hin, die der Beamte unwillig entgegennahm. „Woher klopfen Sie mir beinahe das Fenster ein? Wegen dieser Depesche, die so geschrieben ist, daß man sie nicht mal lesen kann? Sagen Sie mir wenigstens wie die Unterschrift heißen soll!“ — „Minister Galimberti,“ antwortete dieser gemüthlich. — Der Beamte soll seit dieser Zeit Jeden, der an seinen Schalter kommt, wie eine Erzellenz behandeln. — In Genua suchte Galimberti einen Beamten auf, der ob seines Mangels an Zuverlässigkeit bekannt war und der ihn mit seinen Wünschen empfing, wie ein Gläubiger seinen Schuldner. Der Minister ließ sich anschauen und fragte dann seinerseits: „Darf ich vielleicht um Ihren Namen bitten?“ Der Beamte sah ihn groß an, nannte aber dann doch seinen Namen. „So, nun besorgen Sie mir, bitte, diese Depesche.“ Die Depesche war an das Ministerium der Posten und Telegraphen gerichtet, welches im Namen des Ministers beauftragt wurde, den Beamten N. N. von Genua nach irgend einem kleinen Nest zu versetzen.

— **Ein gelungenes Wildererstückchen** gelangte, wie wir der illustr. Jagdzeitung „Wild und Hund“ (Verlag von P. Parrey, Berlin) entnehmen, vor kurzem gelegentlich einer Verhandlung vor dem Landgerichte zu Koblenz durch einen Zeugen in die Oeffentlichkeit. Der wegen Wilddieberei Angeklagte, ein Steinhauer aus D., stand schon lange im Verdachte, Jagdfrevel auszuüben. Auf Grund eines dringenden Verdachtes wurde vor ein paar Jahren Haussuchung bei ihm vorgenommen. Als er die betreffenden Beamten auf sein Haus zuschreiten sah, mochte er wohl ahnen, was geschehen sollte, und da galt es, rasch den in der Nacht vorher gefrevelten Bock beiseite zu schaffen. Kurz entschlossen, räumte er die Wiege aus, legte unten hinein den Bock, darauf den Strohsack und schließ-

lich das Kind. Kaum war er fertig, so traten auch schon die Hüter des Gesetzes in die Stube ein und forderten ihn auf, sie in die Kammern, auf den Speicher, kurzum in seinem ganzen Hause herum zu begleiten, zum Zwecke der Haus suchung. Das Kind war durch die Geschichte aufgewacht und schrie zum Erbarmen. Der verwegene Kunde erklärte sich bereit, mit im Hause herum zu gehen, bat aber den mitan wesen den Flurschützigen, währenddessen das Kind zu wiegen, damit der arme Wurm sich doch beruhigen möge. Der Flurschütz, in seiner ihm angeborenen Liebe zu den Kleinen, that dies recht gern, und so wiegte er Kind und Bock, soll sogar noch dazu gefungen haben, während die Uebrigen keinen Winkel unbeachtet ließen, um den Kunden Belastendes aufzuspüren. Daß die Bekundung der vorstehenden Geschichte im Gerichtssaale die größte Heiterkeit hervorrief, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Humoristisches.

Widerlegt. A.: „Sagen Sie mir, was ein Mensch liebt, und ich will Ihnen sagen, was ein Mensch ist.“ — B.: „Das trifft nicht immer zu. Sehen Sie, meine Frau zum Beispiel liebt beständig das Kochbuch.“ — A.: „Ihm?“ — B.: „Und ist nichts weniger als eine Köchin.“

Erklärliche Nervosität. Sagen Sie mir, warum fährt denn die alte Rätlin jedesmal, wenn ange st o f f e n wird, so nervös zusammen?
— Sehr einfach, weil die kostbaren Gläser i hr gehören!
... Die Hausfrau hat sie — unter uns gesagt — von ihr zu Leihen genommen!

Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,
empfehl den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse, feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,

sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere *Spirituosen* und erlaubt sich hauptsächlich auf die vor zü g l i c h e Qualität des hiesigen Zwischenbranntweines Ia per Liter K 2.40 ge f ä l l i g s t aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

Waidhofner Dampfbäckerei
Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des
H. JAGERSBERGER.

Empfehl: Täglich dreimal frisches Kaisergebäck mit höchsten Milchgehalt.
Täglich dreimal mürbe Bäckereien **garantirt** aus
Naturbutter (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.
Feinste Luxusbäckereien.

Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.

Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod. **Griese** und Mehle aus schwersten Rohprodukten.

Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die besten in der Branche. **Einziges Etablissement dieser Branche, welches mit ersten Preisen ausgezeichnet ist.**

Anzeige.

Wir beehren uns hiermit höflichst bekannt zu geben,
dass wir

ab 1. October 1901

das

Bier-Depot

der

Dr. Robert Steinhauser^{'schen}

Schloss-Brauerei Kröllendorf

übernommen haben, und erlauben uns die vorzüglich ab-
gelagerten

➤ ff. Märzen- und Abzugbiere ◀
derselben bestens anzuempfehlen.

In Flaschen.

Zustellung franco.

In Gebinden.

Hochachtend

A. Weittenhiller & Comp.

Hotel „zum goldenen Löwen“ in Waidhofen a. d. Y.

reiche Fragen, die in den vorhandenen Konversationslexici vergeblich gesucht wurden, ist in dem oben erschienenen Septemberheft des „Zeitlexikon“ zu finden...

Eingefendet.

Attest: Der Wahrheit gemäß wird bestätigt, daß ich nach vielen vergeblichen Versuchen mit anderen Heilmitteln mit Gottes Hilfe nur durch das einwache Heilverfahren des Herrn Specialist P. in S. von meinem schrecklichen 8-jährigen Magen-Darmentarrh vollständig geheilt wurde...

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Gegen Katarrhe der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

In Ihrem Interesse! ist es gelegen, sich unsere illustrierte Preisliste und reichhaltige Muster-Collection, welche wir ganz umsonst und spesenfrei versenden, kommen zu lassen. Die Solidität unserer Firma ist allseits anerkannt. Preise u. Auswahl einzig dastehend!

Hübsche Wohnung in Zell an der Ybbs, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, im 1. Stock, vom 1. November an zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Fahrplan der Ybbsthalbahn. Waidhofen a. d. Ybbs - Kienberg. Kienberg - Waidhofen a. d. Ybbs.

Table with columns for train numbers (P. 3120, G. 3152, P. 3116, P. 3113, G. 3151, P. 3115, P. 3129), kilometers, and station names (Waidhofen a. d. Ybbs, Kienberg, Luzz, etc.).

Ybbsitz-Gstadt-Waidhofen. Waidhofen-Gstadt-Ybbsitz.

Table with columns for train numbers (P. 3251, G. 3253, G. 3255, G. 3252, G. 3254, G. 3258) and station names (Ybbsitz, Ederlehen P. H., Steinmühl P. H., Gstadt, Krailhof P. H., Waidhofen a. d. Ybbs, Waidhofen a. d. Ybbs).

Advertisement for PH. MAYFARTH & CO. featuring agricultural machinery like Stahl-Pflüge, Dreschmaschinen, and Göpelwerke. Includes an illustration of a machine and text describing their products and factory location in Wien.

Wäscherin advertisement: bittet um Wäsche ins Haus, thut auch ausbessern. Theresie Steiner, Ybbstzerstraße Nr. 20. 1. Stock. 304 2-1

Ein halbes Kilo Gänsefedern nur 60 Kreuzer. Ich sende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kreuzer...

Betragener Stadtpelz mit Fuchsfell gefüttert, mit Astrachantragen um 30 fl. und neuer Heberzieher 310 3-1 um 10 fl. zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Bl.

Lehrjunge aufgenommen. Derselbe soll kräftig gebaut und nicht unter 17 Jahre sein. In Niedmüllers Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs wird sofort ein 287 0-1



Hôtel und Café Inführ.

Jeden
Donnerstag und Sonntag
abends

Anstich von Original-Pilsnerbier.

Direct vom Fass ohne Pression.



Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten
in Waidhofen an der Ybbs
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
vis-à-vis dem Pfarrhofs.
Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.



Epochale Neuheit! Baltimore Zähne

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.—

Schmerzlose Zahntrennung fl. 1.—
Die besten Plomben, schmerzlos, Cocain von fl. 1.—
Zähneputzen fl. 1.—
Sofortige Gebiß-Reparaturen von fl. 1.—

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Zahnarzt Dr. Freisvogel, Zahntechniker Breitmann.

Wien, I., Kärntnerstraße 29.

Auch an Sonntagen bis 5 Uhr abends. — Provinzialkunden werden gegen vorherige Anmeldung in einem Tage abgeholt.



Ein überspieltes, aber sonst gutes

Clavier

(Stückflügel) ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle des Blattes. 303 0-1

Zwei möblierte Cabinette

sind sofort zu vermieten. 297 3-1

Wienerstraße 6 b. vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

Volksgenossen!

Bündhölzchen



Verlangt überall

des „Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung“ welche zu Gunsten dieses Vereines von der Firma R. Geßner in Groß-Sollenstein erzeugt werden.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter bringt dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zur Nachricht, dass er vom 15. September 1901 in seinem Hause in Zell a. d. Ybbs eine

Wein-Handlung

eröffnet hat und sind daselbst echte Naturweine in Flaschen und Gebüden stets zu bekommen. — Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit der Weinsorten zu überzeugen, genügt eine Probebestellung.

In der angenehmen Erwartung, dass die Herren Wirte und Private sich im Bedarfsfalle meiner gütigst erinnern, zeichne

Hochachtungsvoll

Conrad Frei.

298 3-1

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehelich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesellschaftlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Vielen der Liebste!



Andre Hofer's echter Feigenkaffee

Aromareichstes

Kaffeeverbesserungsmittel.

Überall käuflich!

WEIN. WEIN.

Dalmatiner und Istrianer, garantiert naturrecht und sehr gut per Liter 16 Kreuzer. Feinste allerbeste Prima-Qualität 290 7-1

Blut-Wein

per Liter 20 Kreuzer in Fässern von 50 Liter aufwärts, ab meiner Station. Fässer zur Füllung erwünscht. Franz Rosenkranz, Trieszt

Es ist erreicht!

Fl. 5,— Infolge der großen Beliebtheit, der sich unsere echten Schweizer Remontoir-Brilliant-Gold-Cavalier-Uhren erfreuen, konnte die Fabrikation derselben derart rapid ausgedehnt werden, daß wir heute in der Lage sind, dieselben für nur fl. 5,— porto- und zollfrei (statt fl. 15,— wie früher) an Jedermann abzugeben. Außerdem sind unsere Brillant-Gold-Uhren noch mit den größten Fortschritten der Uhrenfabrikation und mit vorzüglichem Präzisions-Werk, wofür 2 Jahre garantiert wird, versehen, so daß dieselben heute einzig, unerreicht dastehen. Vermöge ihrer prachtvollen, eleganten Ausführung u. wunderbarer, kunstvollen Gußführung mit 3 Mänteln und Springdeckel, sind dieselben von einer echt goldenen Uhr im Werte von fl. 100,— nicht zu unterscheiden und bilden deshalb anerkanntem, ein prächtiges Accessoire für jeden Herrenbesitzer.



Damen-Uhren fl. 7.50. Hierzu passende elegante echte Brillant-Gold-Herren-Ketten fl. 1.50 bis 4.—. Moderne lange Damen-Halsketten mit eleg. Schieber mit Facette, echtem Opal od. Jura-Brillanten fl. 1.50—6 pro Stk. Unsere Brillant-Gold-Uhren erfreuen sich nicht nur bei Beamten etc., welche eine ganz genau gehende Uhr brauchen, sondern auch bei Denjenigen, welche einen vollkommenen Erfolg für eine goldene Uhr wünschen, der allgemeinen Anerkennung u. Bewunderung. Versand geg. Vorauszahlung od. Nachnahme. Nichtjüngling-Jurisdiction. Briefporto 25 Heller. Karten 10 Heller. Commandit-Gesellschaft Etablissements d'horlogerie Basel (Schweiz). Lieferanten der allerhöchsten Herrschaften.

Concert-Zugharmonikas

in 120 vollständig verschiedenen Nummern, höchste Ausführung, auf verschiedenen Tonstellungen infolge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie vollen, reinen Tones preisgünstig versehen per Nachnahme die bestrenommierte Harmonikaabrik ERNST HESS, Klingenthal, Sachsen

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Mittelclavierbau, mit Stach 11-faltigem Doppelbalg, vernickelt, Stahlblechschubeden, 2 Register und Doppelbässen à Stück Markt 5-60, 36 Centimeter hoch.

Dieselbe Harmonika

m. 10 Klapp. 3 eckt. Reg. 70 Stim. K 9—	m. 19 Klapp. 4 eckt. Reg. 100 Stim. K 15—
" 10 " " " 90 " " 11-40	" 21 " 2 " " 116 " " 18—
" 10 " 6 " " 130 " " 22-80	" 21 " 6 " " 164 " " 38-60
" 10 " 8 " " 170 " " 36—	" 21 " 8 " " 194 " " 48—
Wochenpiel K —70 mehr.	Wochenpiel K 1-20 mehr.

Tremolandozug wird mit K 1-20 extra berechnet.

Reich illustrierte Preiscataloge über Zugharmonikas, Zithern, Flöten, mechanische Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Copie vieler unterlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsbriefe werden gratis und franco versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

Zeugnis.
Theile Ihnen hiedurch mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem übertraffen hat, sowohl in Bezug des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäß hiermit attestiere.
Widderheim bei Kreuznach.
279 12-1
Johann Orthenbergler I.



Apotheker A. Chierry's Balsam

mit der grünen Rosenkranzmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4. — Ipfelstet.

A. Chierry's Centifolien-Mundsalbe

3 Flögel K 1.50 Ipfelstet. vertreibt gegen Verzärtung

A. Chierry's Schatzengelapothek

in Pregrada b. Rohitsch-Zauerbrunn

Wien, Centraldepot. Apotheker E. Brady

Steflsmarkt 1.

Budapest: Apoth. J. v. Erdök und Dr. Egger. Agram: Apotheker S. Mittelbach.

En detail überall erhältlich.

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfehl ist

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hienüt ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Versteimmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausstauungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gebärmern

Hageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fischen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weher, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Nybs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in meiner

neuerbauten Möbelhalle

42 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs) aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel. Uebernahme von Brautausstattungen.

Preis-Courante franco.

J. M. Müller,

Kunst- u. Möbeltischler LINZ, Marienstrasse Nr. 10.

314 8-1



R. Ditmar

k. u. k. Hoflieferant

WIEN

Grösste Auswahl an

Beleuchtungsgegenständen

für

Petroleum, Gas

und

Elektrisches Licht.

Petroleumöfen.



„Bildschön“

macht ein zarter, weißer, rofiger Leint, sowie es leicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauch man: 288 30-1

Bergmanns Fittmilch-Seife

von Bergmann u. Comp. in Dresden u. Leipzig a. S. (Gesellschaft: Just Bergmann)

a Stück 80h bei Hans Frank, Parfümerie Waidhofen a. D.

60 AUSZEICHNUNGEN!!

Allbewährtes diätet. Getränk (Einreibung) zur Kräftigung und Stärkung der Schönen Muskeln

KWIZDA FLUID

cosmet. Mittel

Stärkung und der Schönen Muskeln

Marke Schlange

TOURISTEN-FLUID

Von Touristen Radfahren und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE K 2.— 1/2 FLASCHE K 1.20 —

Nicht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT:

KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

Bester Kaffeezusatz merreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Zur Herbst- und Winter-Saison!

Ellegante Neuheiten in

DAMEN-CONFECTION

Facken, Paletots,

Mäntel und Krägen,

Mädchen-Mäntel und -Jacken.

Riesige Auswahl in allen Grössen und Farben, auch die feinsten Sorten stets vorräthig.

Solide Arbeit!

Billigste Preise!

Tadelloser Schnitt!

Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15, gegenüber dem Stadthurm.

Nach Auswärts auf Wunsch Auswahlsendungen.

Stefanstharmbesteiger J. Pircher,

welcher seinerzeit durch das Besteigen des Stefansthurmes und Aufhissen einer schwarz-gelben Fahne an der Spitze desselben soviel von sich reden machte und von Sr. Majestät dem Kaiser mit einer goldenen Uhr belohnt wurde, hat sich im Nachbarorte **Zell an der Ybbs**

ständig niedergelassen. Pircher, welcher erst vor Kurzem den Thurm der Wehrer Pfarrkirche ohne Gerüst gestrichen hat, sowie den Thurm des Zeller-Schlosses, übernimmt, da er bei seinen Anstreicher-Arbeiten ohne Gerüst arbeitet, zu billigsten Preisen alle

Tharm-Anstreicher-Arbeiten.

Seine Frau, eine gewandte Kunst-Stickerin übernimmt Arbeiten, welche in dieses Fach einschlagen und auch Lehrmädchen zum Ausbilden in der Kunst-Stickererei.

Ein Wirtschaftshaus

mit 17 hoch guten arondirten Grund, Mosthaus, halbe Stunde vom Markte Burgstall entfernt, wird wegen Familienverhältnissen verkauft. Auskunft erteilt der Eigenthümer Georg 318 3-1 Kersch, Elzing, St. Martin am Ybbsfeld.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
In Zell beim Schulhaus

Paul Müller's Kunstausstellung

Einzig künstlerisch u. naturgetreu dargestellt.
Eröffnung Samstag, den 26. October.

Belobende Anerkennung seitens der Behörden, Vereine, Schulen und der Presse.

Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis nach 9 Uhr abds.
Eintritt per Person 20 Heller.

Alles Nähere besagen Placate und Programme.
Gleichzeitig empfehle ich meine grosse

mechanische Schiesshalle.

Die Schauausstellung ist vor Unwetter geschützt.
Donnerstag, den 31. October wird das Programm gewechselt.

Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll P. Müller, Besitzer.

Kleinere Wirtschaft

in einem industriereichen Orte im Ybbsthal an der Bahn gelegen, sammt Wohnung und Stallung wird sofort verpachtet.
Wo sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 316 3-1

Fattinger's Fleischfaser-



Hunde-Kuchen.

Das anerkannt beste, gesündeste und billigste Futter für Hunde. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo-Packete franco 3 Kronen. Prospekte gratis. **Fattinger & Co., Wien. IV., Wiedener Hauptstrasse 3.** In vielen Geschäften erhältlich. 317 20-1 **Warnung vor Nachahmungen!**

Geschäfts-Anzeige.

Gesertigter beehre mich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung bekannt zu geben, daß ich das

Cementwaren-Geschäft

des Herrn Ferdinand Luger käuflich erworben habe und vom 1. October 1901 unter meiner Firma weiterführe. Ich erzeuge

- **Cylinder, Rauchfänge schließbar,**
- Ablaufrohre, Brunnengränder,**
- Grabsteine und Grabkränze,**
- Deckplatten für gemauerte Cylinder, Canalrohre aller Durchmesser,**
- Dachplatten natur und färbig,**
- Dachplatten gerippt, färbig u. natur,**
- complete**
- Schweinställe, Pferde- und Kuh-Barren,**
- Stiegen- u. Vorlegstufen.**

Indem ich für gute, insbesondere für Dauerhaftigkeit meiner Erzeugnisse garantiere, erlaube ich die geehrte Bewohnerschaft um recht zahlreiche Aufträge und zeichne in dessen Erwartung

Hochachtungsvoll

Leopold Fallmann,

Gastwirt u. Cementwaren-Erzeuger,

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse 33.

299 3-1

Wohnung zu vermieten.

Bestehend aus 2 Zimmer, 1 Cabinet, 1 Küche im Hause Nr. 3, Dursfigasse 1. Stock, ab 1. Februar 1902 zu vermieten Näheres bei Mathias Brantner, Maurermeister.

319 0-1

A 92/1

Feilbietungs-Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der

freiwilligen Feilbietung

der in die Verlassenschaft nach dem am 8. April 1901 in der 1. Wirtzrotte der Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs verstorbenen Realitätenbesitzer Franz von Reichenau gehörigen, auf 2477 Kronen 30 Heller geschätzten Nachlassfahrnisse, nämlich:

„Wohnungs- und Küchen-Einrichtungsgegenstände, Geräthschaften, Werkzeug, Faßgeschirr, Vieh, dann Pferde- und Ochsen-Geschirre etc.“ der

4. u. 5. eventuell noch der 6.

November 1901

bestimmt. — Kauflustige haben an den obgenannten Tagen, um 8 Uhr früh, im Hause Nr. 4, 1. Wirtzrotte der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zu erscheinen.

K. k. Bezirks-Gericht Waidhofen a. d. Ybbs,
Abtheilung I, am 24. October 1901.

322 2-1

Seel, Official.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad
Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5-6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. **Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.** Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Grosse, schöne, sehr gute 204 4-2

Wiese, sammt Kleinhaus und Scheune

zu Milchwirtschaft sehr geeignet, so auch zwei sehr schöne Felder, sammt dazugehörigen großen Stadel, Felder **Zukunftsbaupläze** werden verkauft.
Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

feinste Sorten

Tafeläpfel, Krautkohl, Carfiol,

stets billigst zu haben bei

J. M. Schwandl, Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthaus „z. Posthorn“

Hausverkauf.

Das Haus, Consc.-Nr. 38 in der Stadt Waidhofen an der Ybbs, unterer Stadtplatz Nr. 19 ist Erbttheilshalber preiswürdig zu verkaufen. 292 4-1
Auskunft erteilt Dr. v. Plenfer, Waidhofen a. d. Ybbs.

Preuss. Salonkohle **Coaks,** Nelsonkohle
hartes und weiches Holz
312 3-1 liefert zu den billigsten Preisen prompt ins Haus zugestellt

CARL BAIER,
Holz- und Kohlenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse Nr. 24.
Die Holz-Verkleinerung wird auf Wunsch sofort vorgenommen.

Dank und Anempfehlung.

Gesertigte fühlt sich verpflichtet, ihren P. T. Kunden für das ihr durch so viele Jahre entgegengebrachte Vertrauen anlässlich der Geschäftsübergabe an Herrn **Ferdinand Grabmayer** auf dieser Stelle ihren besten Dank abzusatten mit dem höchsten Erfuchen, dasselbe auf ihren Nachfolger zu übertragen.
Waidhofen a. d. Ybbs, 10. October 1901.

395 3-1 **Josefa Vonier,** Maler- u. Anstreicher-Geschäft.

Anknüpfend an obigen Dank erlaube ich ergebenst Gesertigter zur Kenntnis zu bringen, daß ich das der Frau **Josefa Vonier** gehörige **Maler- und Anstreicher-Geschäft** sammt Haus am hiesigen Plage käuflich erworben habe und das Geschäft von heutigem Datum an auf eigene Rechnung führe. — Indem ich die geehrten P. T. Kunden höflichst bitte, das meiner Frau Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, gebe ich die Versicherung, daß ich dasselbe in jeder Beziehung mir durch gute und preiswürdige Arbeit zu erhalten trachten werde, und zeichne

Hochachtungsvoll **Ferdinand Grabmayer,** Maler und Anstreicher.